

Das Landhaus "Obereggbühl" bei Höngg: erbaut von Max Müller, Architekt in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-27383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Das Landhaus «Obereggbühl» bei Höngg. — Ueber Kraftkreuze. — Die Valle Maggia-Bahn. — Das Röhrenschleusensystem Caminada. — Konkurrenzen: Einfache Wohnhäuser. Universitätsbauten Zürich. — Nekrologie: Albert Hassler. E. Näf-Hatt. — Miscellanea: Ausschuss für Standesfragen. Hotel Adlon in Berlin. Verschiebung des Montauk-Theaters in Brooklyn. Wahrung des Stadt- und Landschaftsbildes. Das Trollhättan-

kraftwerk. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Ingenieur- und Architekten-Verein St. Gallen. Tessinischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgen. polytechnischen Schule in Zürich: Stellenvermittlung.

Tafel V: Das Landhaus Obereggbühl bei Höngg (Kt. Zürich).

Bd. 51.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet

Nr. 6.

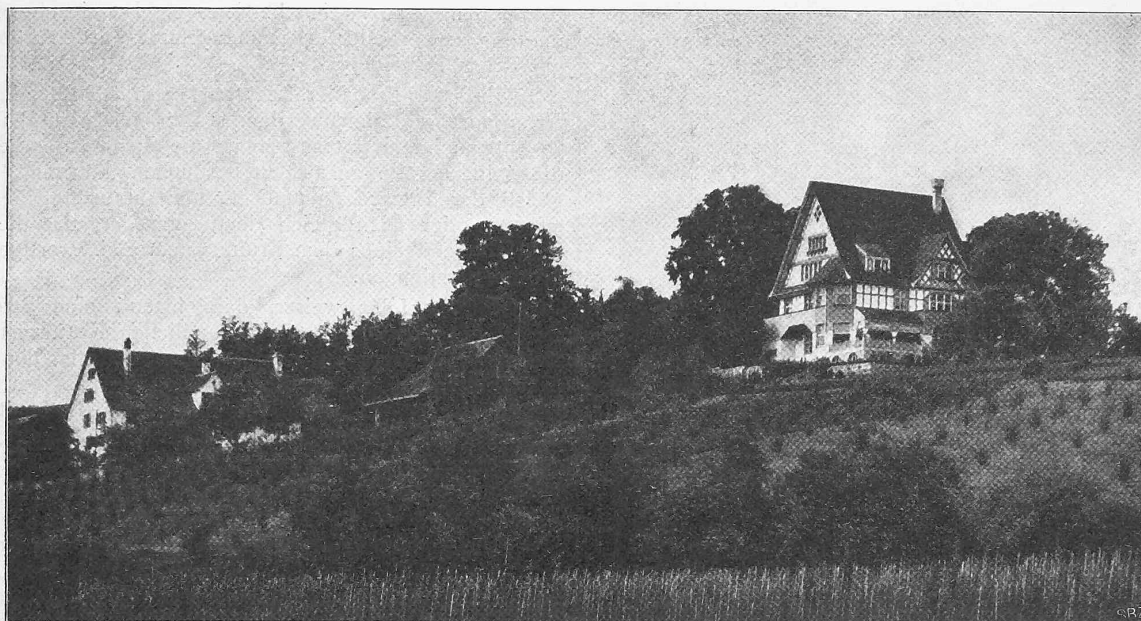


Abb. 1. Gesamtansicht des Gutes Obereggbühl bei Höngg (Kanton Zürich).

Das Landhaus „Obereggbühl“ bei Höngg.

Erbaut von Max Müller, Architekt in Zürich.
(Mit Tafel V)

Das Landgut „Obereggbühl“ liegt auf einem der Hügelkämme, welche die Limmat, bald nachdem sie das Weichbild der Stadt Zürich verlassen hat, am rechten Ufer begleitet. Das Gelände und seine Bepflanzung mit Reben, obstbaumreichen Wiesen und Waldparzellen ist einer der echtsten Zürcher Landschaften, in der sich über dem Fluss, der in mächtigen Schlangenlinien das Tal durchströmt, in frühern Zeiten stattliche Herrschaftssitze und behäbige Bauernhöfe erhoben. Glücklicherweise blieb diese Gegend von der Villen-Epidemie gewisser Jahrzehnte verschont, so dass noch heute auch die vorhandenen Gebäulichkeiten auf der besten mit dem idyllischen zürcherischen Landschaftsbilde harmonisieren.

Das neue Herrschaftshaus auf Obereggbühl, das nach Plänen und unter Leitung von Architekt Max Müller in Zürich vom Herbst 1905 bis Winter 1906 neben den bestehenden alten Gebäuden errichtet wurde, beherrscht durch seine erhöhte Lage die ganze Umgebung. Herrliche Aussicht und Gruppen prächtiger alter Bäume bestimmten von vorneherein ebenso sicher den Bauplatz wie Landschaft und vorhandene Bauten den äusseren Charakter des neuen Hauses. Es war somit eine der vornehmsten Aufgaben des Architekten, einheimische Bauformen mit den Forderungen des Bauprogramms in harmonische Verbindung zu bringen, was er durch einfache Massengestaltung, durch den hohen,

heimischen, dem Tal zugekehrten Giebel, wirksam verteiltes Fachwerk und ruhige Farbengebung zu erreichen suchte. Ein kräftiges Dach vereinigt sich mit den runden Baumgruppen zum malerisch geschlossenen Bilde. Geräumige Erker, weite Terrassen und Veranden verbinden das Haus mit den zunächst gelegenen, zum Garten ausgestatteten Teilen des Gutes und sollen dazu beitragen, den Bewohnern den Vollgenuss der schönen Landschaft zu verschaffen.

Die innere Einteilung des Hauses ist klar und übersichtlich; im Erdgeschoss gruppieren sich um eine wohnliche Halle die überaus geräumigen Wohnräume, die durch eine Office mit den direkt von aussen zugänglichen und seitlich der Halle gelegenen Wirtschaftsräumen verbunden sind. In den oberen Stockwerken liegen die Schlaf- und Fremdenzimmer, die Bad- und Toilettenzimmer, sowie ein weiträumiger Billardsaal.

Die Ausgestaltung aller Räume erfolgte nezeitlichen Bestrebungen entsprechend in ruhiger Einfachheit. Durch gute Raumbildung und eine harmo-

nische Farbengebung vor allem wurde eine behagliche Wohnlichkeit angestrebt und erreicht.

Ueber Kraftkreuze.

Von A. Kiefer in Zürich.

Jedes räumliche Kräftesystem kann bekanntlich auf unendlich viele Arten auf eine Gruppe von zwei windschiefen Kräften, Kraftkreuz genannt, zurückgeführt werden. Alle so entstehenden Kraftkreuze heissen gleichwertig und

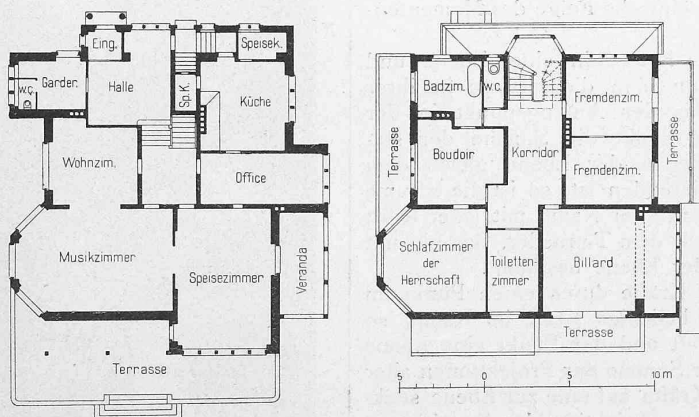


Abb. 2 u. 3. Grundrisse vom Erdgeschoss und ersten Stock. — 1:400.

Das Landhaus Obereggbühl bei Höngg.

Erbaut von Max Müller, Architekt in Zürich.



Abb. 4. Ansicht der Eingangsseite.

die Wirkungslinien mit den jeweiligen zwei Kräften werden konjugiert genannt. Für jedes dieser gleichwertigen Kraftkreuze hat das Tetraeder, das die zwei Kräfte als gegenüberliegende Kanten bestimmen, dasselbe Volumen. Dieser von Chasles herrührende Satz ist ein spezieller Fall von einem allgemeineren, der eine einfache Folge des Momentensatzes ist.

Hat man beliebig viele Kräfte in einer Ebene und eine Kraft im Raum, so kann man die letztere in ihrer Wirkungslinie verschieben bis der Anfangspunkt in der Ebene liegt. Da für diesen Punkt die Summe der statischen Momente aller Kräfte in der Ebene gleich dem statischen Moment der Resultierenden ist, so ist die Summe aller Tetraeder, welche die Kraft im Raum mit jeder Kraft in der Ebene bestimmt, gleich dem Tetraeder, das sie mit der resultierenden Kraft in der Ebene bestimmt.

Hat man beliebig viele Kräfte durch einen Punkt im Raum und ausserdem eine beliebige Kraft im Raum, so kann man sich durch die Kraft und den Punkt eine Ebene gelegt denken. Da dann die Summe der Projektionen aller durch den Punkt gehenden Kräfte auf eine zur Ebene senkrechten Geraden gleich ist der Projektion der Resultierenden, so ist die Summe aller Tetraeder, welche die Kraft im Raum mit jeder Kraft durch den Punkt bestimmt, gleich dem Tetraeder, das sie mit der resultierenden Kraft durch den Punkt bestimmt.

Angenommen nun, es seien beliebig viele windschiefe Kräfte im Raum gegeben, z. B. n ; dann bestimmt jede mit jeder andern ein Tetraeder, was im ganzen $\frac{1}{2} n (n - 1)$ Tetraeder gibt. Ersetzt man irgend eine der Kräfte durch beliebig viele Komponenten (in einer durch die Kraft gehenden Ebene oder durch einen auf der Kraft liegenden Punkt), so ist die Summe der Tetraeder, welche die Kraft

mit allen andern Kräften bestimmt, gleich der Summe der Tetraeder, die alle Komponenten mit den andern Kräften bestimmen. Ersetzt man irgend zwei Kräfte durch Komponenten, so ist das Tetraeder der zwei Kräfte gleich der Summe der Tetraeder, die alle Komponenten untereinander bestimmen. Werden alle Kräfte durch Komponenten ersetzt, so ist die Summe der Tetraeder bestimmt durch je zwei Kräfte gleich der Summe der Tetraeder, welche die Komponenten zu zweien bestimmen. Da einzelne Komponenten auch wieder zusammengefasst werden können, so gilt der allgemeine Satz:

Ein räumliches Kräftesystem kann auf unendlich viele Arten durch ein gleichwertiges ersetzt werden und für jedes so entstehende Kräftesystem ist die Summe der Tetraeder, die seine Kräfte zu zweien bestimmen, konstant, nämlich gleich der Tetraedersumme für das ursprüngliche Kräftesystem, oder auch gleich dem Tetraeder, das die beiden Kräfte irgend eines dem Kräftesystem gleichwertigen Kraftkreuzes bestimmen.

Daraus folgt weiter, dass irgend eine Strecke im Raum mit jeder Kraft eines räumlichen Kräftesystems ein Tetraeder bestimmt, deren Summe gleich ist der Summe der Tetraeder, welche dieselbe Strecke mit den Kräften irgend eines gleichwertigen Kräftesystems bestimmt. Diese und andere Beziehungen sind zuerst von Möbius gefunden und analytisch bewiesen worden. (Crelle, Journal für die reine und angewandte Mathematik, 4. Bd., S. 179. Möbius, Lehrbuch der Statik, 5. und 6. Kapitel.)

Die Reduktion eines Kräftesystems auf ein⁶ Kraftkreuz erfolgt gewöhnlich in der Weise, dass man jede Kraft in zwei Komponenten zerlegt, von denen die eine durch einen festen Punkt geht und die andere in eine feste Ebene fällt; das Tetraeder, das irgend zwei der räumlichen Kräfte bilden, wird dann ersetzt durch die Summe der vier Tetraeder, welche die zwei Komponenten der einen Kraft mit den beiden Komponenten der andern Kraft bilden; die Summe aller Tetraeder ist gleich der Summe der Tetraeder, welche die Komponenten durch den Punkt mit jeder Komponente in der Ebene bilden, oder wenn diese Komponenten einzeln zusammengesetzt werden, gleich dem Tetraeder,

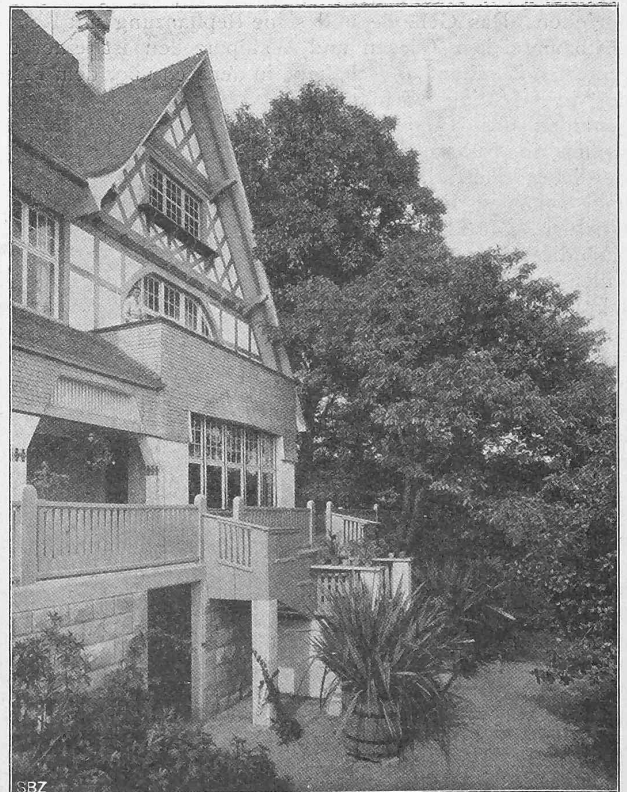


Abb. 5. Ansicht der Gartenseite mit Terrasse



Das Landhaus Obereggbühl bei Höngg (Kt. Zürich).

Erbaut von *Max Müller*, Architekt in Zürich.

Hauptansicht.

Photographie von *Ph. & E. Link* in Zürich.

Aetzung von *Meisenbach, Riffarth & Cie.* in München.

das die Resultierende durch den Punkt mit der Resultierenden in der Ebene bildet. Dabei ist es auch erlaubt, entweder den Punkt oder die Ebene im Unendlichen anzunehmen. Im letztern Fall erscheinen alle Kräfte parallel nach dem Punkt verschoben und dort zusammengesetzt, ferner alle Kräftepaare zusammengesetzt, die je von einer gegebenen Kraft und der entgegengesetzt genommenen zur verschobenen gebildet werden.

Man erhält so eine resultierende Kraft und ein resultierendes Kräftepaar, d. h. ein Kraftkreuz, dessen eine Wirkungslinie im Unendlichen liegt und eine unendlich kleine Kraft trägt; das Volumen des zugehörigen Tetraeders ist ebenfalls gleich demjenigen irgend eines der gleichwertigen Kraftkreuztetraeder. Wie man bei einer solchen Verschiebung den festen Punkt auch wählt, so hat die durch ihn gehende Resultierende konstante Richtung und Länge. Zu ihrer Auffindung kann man auch irgend eines der gleichwertigen Kraftkreuze benutzen, was zu verschiedenen einfachen Eigenschaften derselben führt.

Verschiebt man die Kräfte gleichwertiger Kraftkreuze parallel bis ihre Anfangspunkte nach einem beliebigen Punkt des Raumes kommen, so bestimmen je zwei zusammengehörende Kräfte ein Parallelogramm, dessen Diagonale konstante Richtung und Länge hat; die Verbindungslinie der Endpunkte der beiden Kräfte und die Diagonale halbieren sich gegenseitig, d. h. die Verbindungslinien der Endpunkte der nach einem beliebigen Punkt O parallel verschobenen konjugierten Kräfte gleichwertiger Kraftkreuze gehen durch einen festen Punkt O^* , der alle diese Verbindungslinien halbiert und dessen Abstand von dem Punkte O konstante Richtung und Länge hat (Abb. 1).

Verschiebt man, wie Abbildung 2 zeigt, die konjugierten Kräfte nach zwei festen Punkten und verbindet die Endpunkte wechselweise, so gehen alle diese Linien durch einen festen Punkt, der jede derselben halbiert und dessen Abstand von der Mitte der zwei gewählten Punkte kon-

stante Richtung und Länge hat, wo man die zwei Punkte auch wählt. Man kann die zwei Punkte in die Anfangspunkte konjugierter Kräfte fallen lassen und erhält den Satz, dass bei gleichwertigen Kraftkreuzen die Verbindungsstrecken der Mitte der beiden Anfangspunkte mit der Mitte der beiden Endpunkte konjugierter Kräfte konstante Richtung und Länge haben. Die Verbindungsgeraden der unendlich fernen Punkte konjugierter Wirkungslinien gehen

durch einen festen Punkt im Unendlichen; alle Ebenen, die zu zwei konjugierten Wirkungslinien parallel sind, laufen einer festen Richtung parallel, und die senkrechte Transversale der beiden konjugierten Wirkungslinien ist immer zu einer Ebene parallel, die auf der festen Richtung senkrecht steht. Wählt man dementsprechend die Richtungen von zwei konjugierten Wirkungslinien, so sind die zugehörigen Kräfte bestimmt und werden gefunden, indem man die aus einem gleichwertigen Kraftkreuz konstruierte Resultierende nach jenen zwei Richtungen zerlegt. Zwei konjugierte Kräfte projizieren sich auf eine zur festen Richtung senkrechte Ebene als Kräftepaar, und ebenso auf eine beliebige Ebene, wenn die Kräfte parallel zur festen Richtung projiziert werden, weil in Abbildung 1 immer $O^*P^* = O^*Q^*$ ist. Zwei konjugierte Kräfte von gleicher Grösse müssen gegen jene Richtung gleiche Neigung besitzen; die Grösse der Kraft bestimmt die Grösse der Neigung und umgekehrt, und zwei derartige Wirkungslinien sind immer zu zwei diametralen Seitenkanten eines geraden Kreiskegels parallel.

Unter der Zentralachse eines räumlichen Kräftesystems versteht man bekanntlich diejenige Wirkungslinie, deren konjugierte in der zur ersten senkrechten Ebene im Unendlichen liegt und eine unendlich kleine Kraft trägt. Die Zentralachse ist zu der mehrfach erwähnten Richtung parallel und wird von der senkrechten Transversalen zu zwei konjugierten Kräften AP, BQ nach dem früher Gesagten

ebenfalls rechtwinklig geschnitten; denn für diese Transversale verschwinden die Momente von AP, BQ , und der unendlich fernen Kraft und daher muss auch das Moment der Kraft auf der Zentralachse verschwinden, d. h. die Zentralachse muss jene Transversale schneiden.

In Abbildung 3 (S. 68) seien AP, BQ zwei konjugierte Kräfte und AB sei ihr kürzester Abstand; konstruiert man aus AP, BQ die Richtung der Zentralachse und legt durch AB die senkrechte Ebene dazu, und zerlegt man dann die Kräfte AP, BQ in Komponenten senkrecht zur Ebene und

Abb. 1.

(Ueber Kraftkreuze.)

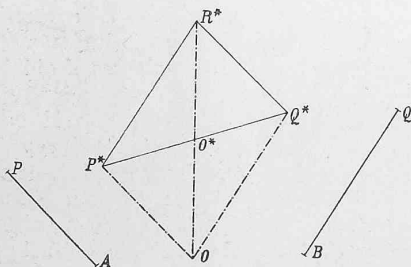
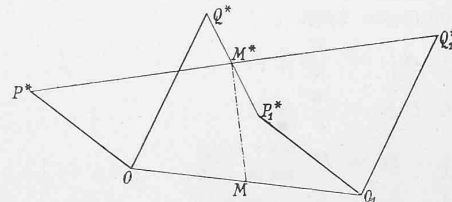


Abb. 2.

(Ueber Kraftkreuze.)



stante Richtung und Länge hat, wo man die zwei Punkte auch wählt. Man kann die zwei Punkte in die Anfangspunkte konjugierter Kräfte fallen lassen und erhält den Satz, dass bei gleichwertigen Kraftkreuzen die Verbindungsstrecken der Mitte der beiden Anfangspunkte mit der Mitte der beiden Endpunkte konjugierter Kräfte konstante Richtung und Länge haben. Die Verbindungsgeraden der unendlich fernen Punkte konjugierter Wirkungslinien gehen

in der Ebene, so bilden, wie schon gesehen, die letztern Komponenten ein Kräftepaar, das die unendlich ferne Kraft darstellt: die Resultierende der zur Ebene senkrechten Komponenten fällt auf die Zentralachse. Diese teilt daher AB im umgekehrten Verhältnis der senkrechten Komponenten, die $AP \cdot \sin \alpha$ und $BQ \cdot \sin \beta$ sind, wenn α und β die Neigungswinkel der Kräfte gegen die Ebene bedeuten. Bezeichnet man die Kräfte kurzwegs mit P und Q , ihre Komponenten in der Ebene mit H , das Moment des Kräfte-

ten Abstand von zwei solchen Linien und die zugehörigen Kräfte bestimmt und umgekehrt. Zwei konjugierte Wirkungslinien, die windschief normal liegen, sind durch die Beziehungen verknüpft $\operatorname{tg} \alpha \cdot \operatorname{tg} \beta = 1$; $x \cdot y = \frac{M^2}{R^2}$; $P^2 + Q^2 = R^2$;

irgend eine der auf den linken Seiten dieser Gleichungen

vorkommenden Grössen bestimmt die andern und der gerade Kreiszylinder mit zur Zentralachse paralleler Achse, der zwei solche konjugierte Wirkungslinien berührt, schneidet den zur Zentralachse konachsialen festen Kreiszylinder vom Radius $\frac{M}{R}$ stets in diametralen Gegenkanten. Denkt man sich dabei den Punkt B auf der zur Achse windschief normalen Geraden bewegt, so beschreibt A nach Gleichung

$x y = \frac{M^2}{R^2}$ den in der Normalebene zur Achse gelegenen Kreis mit dem Durchmesser AU und wenn B eine beliebige Gerade durchläuft, so beschreibt A eine Raumkurve dritter Ordnung; nämlich die Senkrechten von B auf die Achse bilden ein Paraboloid, das die Kurve aus demjenigen Zylinder herausschneidet, der den vorigen Kreis zum Leitkreis hat und dessen Erzeugende zur Achse parallel sind u.s.f.

Man nennt bekanntlich den Punkt A und die Ebene ABQ Nullpunkt und zugehörige Nullebene; jede Gerade durch den Nullpunkt in seiner Nullebene, d. i. eine Nulllinie schneidet zwei konjugierte Wirkungslinien und daher ist für jedes gleichwertige Kraftkreuz die Summe der Momente seiner zwei Kräfte in bezug auf eine Nulllinie gleich null, und die Wirkungslinien durch den Nullpunkt müssen ihre Konjugierten in seiner Nullebene haben und umgekehrt.

Zum Schluss soll noch gezeigt werden, wie man unter Benutzung von zwei konjugierten Kräften in einfacher Weise Nullelemente auffinden kann.

Angenommen AP und BQ in Abbildung 3 seien zwei konjugierte Kräfte und es soll zu einer beliebigen Ebene der Nullpunkt gefunden werden, so schneide man die Ebene mit den zwei Wirkungslinien und verschiebe die Kräfte in ihnen bis die Anfangspunkte in den Schnittpunkten liegen (zur Vorstellung kann man in Abbildung 3 einfach annehmen AB sei nicht mehr der kürzeste Abstand der zwei Wirkungslinien, sondern liege in der gegebenen Ebene); hierauf denke man sich die Kraft AP in zwei Komponenten zerlegt, von denen die eine zu einer beliebigen Richtung (z. B. zu R) parallel ist und die andere in die Ebene fällt, und das gleiche denke man sich mit der Kraft BQ ausgeführt. Die Resultierende der beiden parallelen Komponenten muss durch den gesuchten Nullpunkt U gehen, weil diese Komponenten für jede durch U gehende Gerade der Ebene gleiches und entgegengesetztes Moment haben. Der Punkt U teilt daher AB im umgekehrten und entgegengesetzten Verhältnis der beiden parallelen Komponenten; in welcher Richtung dieselben auch genommen sein mögen so verhalten sie sich wie $PP' : QQ'$ oder wie $PS : QS$,

wenn S den Schnittpunkt von QP mit der Ebene bezeichnet, d. h.

$$\frac{AU}{UB} = - \frac{QS}{SP},$$

wodurch U leicht zu finden ist. Ist umgekehrt der Punkt U gegeben und soll die zugehörige Nullebene gefunden werden, so sucht man durch U die Transversale zu den beiden Wirkungslinien, wählt die Schnittpunkte als Anfangspunkte A, B der Kräfte und teilt die Verbindungslinie der Endpunkte P und Q im umgekehrten und entgegengesetzten Verhältnis von $AU : UB$, d. h.

$$\frac{PS}{SQ} = - \frac{BU}{UA},$$

der Teilpunkt S bestimmt mit der Transversalen durch U die gesuchte Nullebene. Die konjugierte Wirkungslinie einer gegebenen ist die Verbindungslinie der Nullpunkte von zwei Ebenen durch die letztere, oder die Schnittlinie der Nullebenen von zwei Punkten auf der letztern. Die Grössen der zugehörigen Kräfte werden, wie schon gesehen, gefunden, indem man AP und BQ durch Parallelverschiebung zu R vereinigt und dann R nach den Richtungen der zwei konjugierten Wirkungslinien zerlegt.

Anstatt ein Kräftesystem durch zwei konjugierte Kräfte zu geben, kann man bekanntlich zwei Gruppen von konjugierten Wirkungslinien wählen; dabei muss aber jede Transversale von dreien auch die vierte schneiden, damit für beide Gruppen die Momentensumme Null ist. Verbindet man die unendlich fernen Punkte der Wirkungslinien jeder Gruppe, so schneiden sich die Verbindungslinien in einem Punkt, der die

Das Landhaus „Obereggbühl“ bei Hönegg.

Erbaut von Max Müller, Architekt in Zürich.



Abb. 9. Kaminecke im Wohnzimmer.

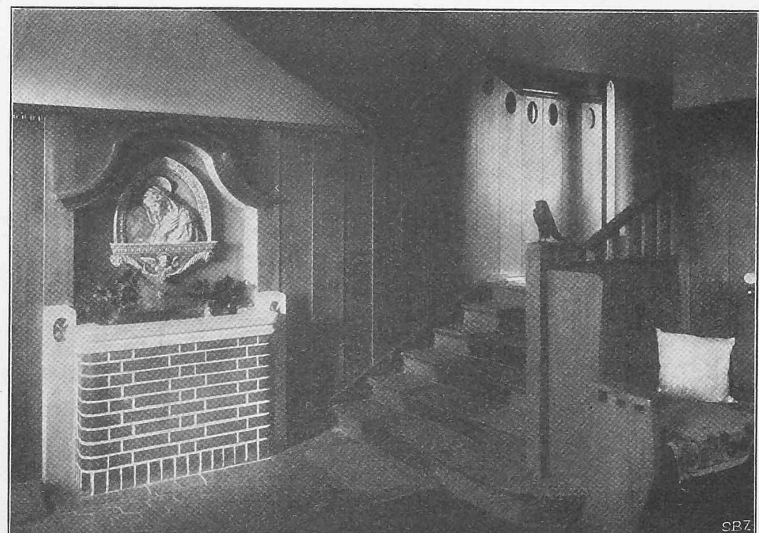


Abb. 8. Wandbrunnen in der Halle.

Richtung der Zentralachse bestimmt; dadurch sind, abgesehen von einem Faktor, die Grössen der Kräfte bestimmt, die auf die Wirkungslinie fallen, indem R der Grösse nach beliebig gewählt und je nach jenen Richtungen zerlegt werden kann.